

den Völkern auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens. Frei von allen Kasten- und ausländischer Betrüger wird in Sowjetrußland die neue Welt, die Welt des Sozialismus aufgebaut und vollendet. Während in Deutschland die werktätigen Schichten in den Fesseln der Youngkollaboration immer mehr verelenden und verhungern, geht in der Sowjetunion mit der Vollendung des Fünfjahresplans eine ständige Verbesserung der Lebens- und Existenzbedingungen jedes einzelnen Werktätigen vor sich. Und wenn auf der gegenwärtigen Tagung des Zentral-Exekutivkomitees, des höchsten Regierungsorgans Sowjetrußlands, von dem Genossen Molotow erneut festgestellt wird: Der Weg des Sozialismus ist der Weg des unaufhaltsamen Aufstiegs und der Weg des Kapitalismus ist der Weg des ständigen Verfalls, so trifft das Letztere besonders auf Youngdeutschland zu. Dieser Weg des Verfalls der kapitalistischen Welt wird in Deutschland auch nicht durch die Politik der Notverordnungen, der „nationalen Selbsthilfe“ und der schärfsten politischen Unterdrückung der Arbeiterklasse aufgehalten.

Eine grundlegende Aenderung, die Beseitigung der Youngkollaboration und jeder Ausbeutung und Unterdrückung wird nicht durch Konferenzen der kapitalistischen Regierungen und durch Pläne von „Sachverständigen“, herbeigeführt, sondern kann nur durch das Programm des Proletariats selbst erfolgen. Nur der Weg des Kommunismus ist für das deutsche werktätige Volk der einzige Ausweg aus Tributverpflichtungen, aus Hunger, Not und Elend. Diesen Weg hat die kommunistische Partei bereits in ihrem Freiheitsprogramm vom 24. August 1930 aufgezeigt. In diesem Programm zur nationalen und sozialen Befreiung heißt es am Schluß:

„Wenn sich alle Arbeiter, alle Angestellten, alle armen Bauern, alle werktätigen Mittelständler, Männer wie Frauen, Jugendliche wie Erwachsene, alle unter der Krone, Arbeitslosigkeit, Not und Ausbeutung Leidenden, um die kommunistische Partei Deutschlands zusammenschließen, dann werden sie eine Macht von so unüberwindlicher Stärke bilden, daß sie nicht nur die Herrschaft des Kapitals zu beseitigen vermögen, sondern jeder Widerstand gegen sie — sowohl im Innern als von außen — gänzlich aussichtslos wird.“

Daher rufen wir alle Werktätigen, die sich noch im Banne der abgeseimten faschistischen Volksbetrüger befinden, auf, entschlossen und endgültig mit dem Nationalsozialismus zu brechen, sich in das Heer des proletarischen Sozialismus zu begeben, sich in das Heer der kommunistischen Arbeiterpartei zu begeben, mit dieser Partei der Arbeiterklasse alle Arbeiter, die noch mit der verräterischen Sozialdemokratie gehen auf, mit dieser Partei der Koalitionsspartakisten, des Versäuerer Friedens, des Youngplans, der Anechtung der werktätigen Massen Deutschlands zu brechen, und die revolutionäre Millionenfront mit den Kommunisten zu bilden!

Nur auf diesem Wege kann die deutsche Arbeiterklasse die Tributgefellen sprengen und jeder Ausplünderung und Unterdrückung des werktätigen Volkes ein Ende bereiten.

Gendewitz fordert Verzicht auf Kampf gegen Arbeiterverrat!

Nur die KPD und RSD für wirklichen Kampf gegen faschistische Ausbeuterdiffamierung

Die sogenannte „Sozialistische Arbeiterpartei“, der heute noch eine ganze Anzahl ehrlicher, revolutionär gesinnter sozialdemokratischer Arbeiter angehören, enthält sich mehr und mehr als eine Filiale der Wels und Co. zur Verhinderung oder Hemmung des Massenabmarsches sozialdemokratischer Arbeiter zum Kommunismus. Nichts kennzeichnet diese Rolle besser als das neueste „Einheitsfrontangebot“ der Gendewitz-Partei. In bombastischer Aufmachung wird ein „offener Brief an alle Arbeiterorganisationen“ veröffentlicht, der nach einigen löhnen Redensarten über die Notwendigkeit des einheitlichen Willens der Arbeiterklasse eine gemeinsame Konferenz gemeinsamer Kampfgruppen mit Brüning-Wels, mit Streikbrecher Veipart, mit Höring-Höller, mit Thalheimer und dem Spalter Gellert vorschlägt. Die Tagesordnung soll lauten:

„Gegen die durch die letzte Notverordnung erneut verschärfte Verelendung der Arbeiterklasse, gegen Lohn- und Gehaltsraub; gegen Anechtung; gegen die Aufhebung des Tarifrechts.“

Stellt es nicht eine Verhöhnung der gesamten Arbeiterklasse dar, diese Tagesordnung abwideln zu lassen mit Wels, mit Reichswehr, mit Veipart...? Nein, für die Gendewitz ist es keine Verhöhnung, sondern ein bewusster Plan: Man will damit den Wels-Parteien, den Brüning-Sozialisten wieder bei den Massen ein Mißverständnis verschaffen. Diesen verräterischen Bourgeoisinnlichkeiten, deren Politik jetzt auch von den Massen der SPD-Arbeiter erkannt wird, die in Berlin kaum noch in den Mitgliederversammlungen sprechen können, diesen soll eine neue Plattform gegeben werden. Und daß dies die objektive Absicht des „Einheitsfrontangebots“ des Herrn Gendewitz ist, beweist besonders folgende „Vorschläge“ für diese öffentlichen Kampfgruppen:

„in diesen gemeinsamen Veranstaltungen nicht gegeneinander zu polemisieren“

Gendewitz fordert also öffentlichen Verzicht auf die Entlarvung und Enthüllung des gemeinsamen Arbeiterverrats, fordert von den revolutionären Proletariaten, daß sie den Schriftmachern des Faschismus neue Demagogentriebe gestatten sollen, daß sie sich mitverantwortlich machen für die systematische Entwertung und Untergrabung der Kraft der Arbeiterklasse. Und das wagen die Gendewitz, nachdem sie selbst am 18. Dezember in ihrem Blatte erklären mußten:

„Die sozialdemokratische Partei steht jenseits der Front.“ Dieses ganze Manöver des Herrn Gendewitz stellt nichts anderes dar als die Erweiterung des Demagogentriebs, den die SPD-Führer mit ihrer „Ehernen Front“ zu lancieren versuchen. Mit diesem Manöver der SPD-Führer steht Gendewitz nur die Praxis fort, die er innerhalb der SPD pflegte. Noch im Juni 1931 stimmte er als „Unter“ auf dem Leipziger Parteitag für Lornows sozialfaschistische Resolution.

Gendewitz hat als SPD-Führer bei allen großen Streiks gegen Lohnraub im letzten Jahr, die von der KPD und RSD geführt wurden, niemals eine Silbe gesagt oder eine Hand gerührt gegen den offenen Streikbruch der Gewerkschaftsführer.

Der Breslauer Gendewitzmann Jiegler trat jetzt, als Führer der SAP eine freie Vereinbarung mit den Metallindustriellen, die einen Lohnraub über den Schloßspruch hinaus sanktioniert.

Die Gendewitz und Co. standen damals wie heute gemeinsam mit den Streikbrechern und Lohnräubern an der Spitze der Gewerkschaften im vereinten Kampf gegen die revolutionäre gewerkschaftliche Kampforganisation, die RSD. Der Satz gilt der RSD, weil diese das Streiken nicht von Herrn Veipart Genehmigung abhängig machte.

Das neue Manöver der SAP-Führer ist nur ein niederträchtiger Mißbrauch des ehrlichen Kampfwillens der SPD und der Arbeiter und der sozialdemokratischen Jungproleten für eine breite Massenaktion gegen das von den SPD, KPD und SAP-Führern gehobene kapitalistische System.

Sozialistischer Siegeszug in der UdSSR

Fünfjahrplan in 4 Jahren gesichert. Die Rede des Genossen Molotow

Auf der gegenwärtig tagenden Plenarsitzung des Zentral-Exekutivkomitees der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken führte unter stürmischen Beifall Genosse Molotow den Beweis des siegreichen Vormarsches des Sozialismus unter dem Sowjetregime an Hand der Kontrollziffern des Volkswirtschaftsrates.

Zur Charakteristik dieser Kontrollziffern führte er aus:

In einer Reihe von Industriezweigen — Traktorenbau, Maschinenbau, Metallindustrie, Elektroindustrie und Erdölindustrie — ist der Fünfjahrplan bereits in drei genommen, hat die im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben bereits im Verlaufe von drei Jahren mehr als erfüllt. Der Fünfjahrplan sah für 1933 eine industrielle Gütererzeugung im Werte von 33 495 Millionen vor. Tatsächlich haben wir während dieser drei Jahre eine Gütererzeugung im Werte von 224 107 Millionen Rubel. Der Fünfjahrplan sah 47 Milliarden Rubel Kapitalanlage vor. Bereits im Laufe der ersten drei Jahre wurden 33 Milliarden Rubel angelegt, was zusammen mit der für 1932 vorgesehenen Kapitalanlage von 2 Milliarden 54 Milliarden Rubel ausmacht.

Auf dem Gebiet der Landwirtschaft werden bereits 1932 100 Prozent der Fläche befrucht, die für das letzte Jahr des Fünfjahrplans vorgesehen war. Die Kollektivierung der Hauptgetreidebezugsgebiete war bereits in diesem Jahr beendet und wird in den übrigen Bezugsgebieten im Laufe des Jahres 1932 vollendet. Im nächsten Jahr vergrößert sich der Traktorenpark der Felder der Sowjetunion um eine Million PS. Die Zahl der Maschinen- und Traktorenstationen vergrößert sich im nächsten Jahr um 1700. Im nächsten Jahr wird es keinen einzigen

Kanjon ohne Maschinen- und Traktorenstationen geben, und einige Kanjone werden mehr als eine Station haben.

Die Löhne steigen!

Zahlenmäßig erreicht die Arbeiterklasse bereits im laufenden Jahr 18,7 Millionen Personen gegenüber 16 Millionen, die für das letzte Jahr des Fünfjahrplans vorgesehen waren. 1932 wird die Arbeiterklasse aus 21 Millionen Personen bestehen. Der Lohnfonds für 1931 übersteigt beträchtlich den Lohnfonds der für das letzte Jahr des Fünfjahrplans vorgesehenen war, und erreicht 21 Milliarden Rubel. Der Lohnfonds für 1932 wird 26,7 Milliarden Rubel betragen. Der Fonds der Sozialversicherung wuchs im laufenden Jahr um 27 Prozent. Im laufenden Jahr sind 70 Prozent der Arbeiter zum Siebenstundentag übergegangen. Im fünftägigen Jahr wird der Siebenstundentag zu 100 Prozent eingeführt. Das Volkseinkommen beträgt 49 Milliarden Rubel im Jahr 1932.

Fünfjahrplan in vier Jahren gesichert

In den ersten drei Jahren des Fünfjahrplans wurden alle Vorbedingungen für die Durchführung des Fünfjahrplans in vier Jahren geschaffen. Die Hauptaufgabe im Jahre 1932 ist die Steigerung der Produktivität der Arbeit in allen Zweigen der Volkswirtschaft.

Genosse Molotow zitiert unter stürmischen Beifall den Aufruf des Genossen Stalin:

„Die Werktätigen der Sowjetunion sind von der Entschlossenheit durchdrungen, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen; sie werden ihn unter der Führung der Regierung und der Partei durchführen.“

Glasfabrik Maltz, Freital, stillgelegt

Teilkstilllegung bei Böhler. Neue Massenentlassungen in Radeberg und Broditz

Wie uns berichtet wird, wurde die Glasfabrik Maltz, Freital, stillgelegt und die gesamte Belegschaft auf Straßenpflaster geworfen.

Bei Böhler, Freital, wird ab 16. Januar die Abteilung Tischlerei stillgelegt. Weitere Stilllegungen im Freitaler Industriegebiet stehen bevor.

Auch diese Stilllegungen beweisen den immer weiter gehenden Verfall des kapitalistischen Systems. Nur in der Sowjetunion, wo die Diktatur des Proletariats täglich neue Industrie- und Arbeitermassen entwirft, ist die Arbeitslosigkeit beseitigt, zeigt sich die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft. Es

fällt nicht schwer, zwischen den beiden Systemen zu wählen. Arbeiter, entscheide dich!

Die Aufsichtsräte der sächsischen Glasfabrik Radeberg und der Firma August Maltz & Söhne, AG, Ottendorf-Ottawitz, haben die Verschmelzung ihrer Betriebe beschlossen. Die neue Firma soll Sächsische Glasfabrik August Maltz & Söhne, AG, lauten. Dieser Zusammenschluß wird zweifellos mit neuen Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten verbunden werden. Wahrscheinlich wird einer der beiden Betriebe überhaupt stillgelegt. Die kapitalistische Konzentration steigert die Verelendung der sächsischen Arbeiterklasse.

Fußten auch im Buchbindergewerbe. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat der Aufsichtsrat der Fröhliche-Hager-WB in Leipzig und Berlin beschlossen, der Generalversammlung einen Vertrag vorzulegen, der eine Verschmelzung mit der Berliner Buchbinderei Adolf Ludwig vorsieht. Auch hier ist mit Entlassung der sächsischen Buchbinder zu rechnen.

Keine Gentung der Textilbreite

Reichskommissar Goerdeler erklärt: Textilwaren und Schuhe haben angepaßte Preise.

Die Handelsbeilage der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht den Artikel eines „Facharbeiters“, in dem gegen die Hoffnungen des Publikums auf Preisentfaltung bei der Textilwaren-Stellung genommen wird. Wie hoch liegt die Erklärung des „Fachmanns“: „Es (das Publikum) wähle nicht und weise es größtenteils auch heute nicht, daß eine Gentung der nicht gebundenen Preise nicht vorgeschrieben ist... Außerdem hat ja der Reichskommissar für Preisüberwachung die Tatkraft festgestellt, daß die Preise für Textilwaren und Schuhe sich den natürlichen Gegebenheiten der Marktentwicklung schon angepaßt haben...“

Diese Erklärung sagt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Textilindustriellen, die einen ungeheuerlichen Lohnraub an den Skandalösen Löhnen der Proleten vornehmen, an einer Preisabbau nicht denken. Herr Goerdeler hat ihnen ja bereits das Argument gegeben...

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Verhandlungen zwischen dem sowjetrussischen Volkswirtschaftsminister Sinitschkin und dem Reichswirtschaftsminister Wirth abgeschlossen worden. Diese Wirtschaftsverhandlungen sollen dem Zweck dienen, den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen festeren Grundlagern und Möglichkeiten zu einer weiteren Aufhellung zu geben. Ein Protokoll, in dem insbesondere die Befreiung von Schwierigkeiten im deutsch-russischen Warenverkehr festgelegt ist, wurde bereits unterzeichnet und unterliegt nur noch der Genehmigung beider Regierungen.

In Gaarden wurde eine Weihnachtsfeier der Nazis politisch aufgelöst, weil einige Nazis in Uniform paradierten. Trotzdem wurden sie vom Schlichter freigesprochen.

Die Zeitschrift „Aufbruch“, Kampfblatt im Sinne Scherzingers, wurde in Nürnberg beschlagnahmt. In München und Wehrler wurde das öffentliche Auslegen der Zeitschrift verboten. Außerdem verbot die Münchener Polizei Ausprobieren der „Aufbruch“-Verleiher.

Hiller jorgt für seine Putschisten

Gießen, 28. Dezember.

Der frühere Besitzer des Bozheimer Hofes, Wagner, ist von Hiller zum Leiter der Nazi-Kreisgeschäftsstelle in Gießen ernannt worden.

Auf dem Bozheimer Hof wurden bekanntlich in einer Geheiminsignie die Arbeitermorddokumente angefertigt. Daß Hiller jetzt demontiert diesen Hofbesitzer in seiner Partei anstellt, zeigt wieder einmal die „Vergeltung“ des Sakentzenführers im richtigen Licht. Aber auch in anderer Hinsicht jorgt Hiller für seine Putschisten. Wagner hat nämlich auf seinem Hof bankrott gemacht; nun bekommt er eine gute Prämie, damit der vornehme Herr nicht zu stempeln braucht. „Arbeiterpartei? Nein, Ausbeuterpartei!“

RSD-Gieg im DMB Duisburg-Hamborn

Vorstoß an der innergewerkschaftlichen Front. Drei Bezirke erobert

Hier fanden in der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Neuwahlen statt. Bisher wurden folgende Resultate abgegeben:

Duisburg-Hochfeld, Mannheimer Ort	Opposition 117
Buchhof, Groß Braum	Reformisten 108
	Opposition 23
	Reformisten 12
Hamborn	Opposition 87
	Reformisten 113

Duisburg Stadt: Die Opposition blieb mit 4 Stimmen in der Minderheit.

Der Bezirksleiter wurde von der Opposition gewählt und gekürt.

Im vergangenen Jahre hatte die Opposition in keinem DMB-Bezirk einen nennenswerten Erfolg. Jetzt sind drei DMB-Bezirke für die RSD erobert (von einem fehlt noch das genaue Ergebnis, da in Duisburg-Stadt der Bezirksvorstand, oppositionell ist).

Trotz des großen Vormarsches hätte bei besserer Arbeit der Sieg ein noch größerer sein können. Nach Essen sind die Duisburger Wahlen ein Ansporn für alle Mitglieder der RSD die innergewerkschaftliche Arbeit zu verstärken.